

Entdeckungsreisen mit garantiertem Mehrwert

Über den Tellerrand schauen – sinnvoller denn je

Das Thema Azubi-Austausch begeistert viele Ausbildungsbetriebe und wird dennoch zu wenig praktiziert. Dieser Artikel soll Mut machen für neue Perspektiven und Blickwinkel, die nur diejenigen erleben, die sich trauen, in die Fremde zu gehen. Für Zoe Hofmann, Auszubildende der Firma wildgarten in Villingen-Schwenningen, war es ein unvergessliches positives Erlebnis. Im Unternehmen Meyer zu Hörste, Bad Rothenfelde, gehört der Azubi-Austausch schon lange mit zur Ausbildungsphilosophie.

„Der Urlaub kann ja nie weit genug weg stattfinden, aber der Arbeitsplatz sollte schon in Muttis Nähe sein“, so Dr. Markus Pfalzer, Hauptgeschäftsführer der Firma Kutter in Memmingen, der sich mehr Interesse für Austauschaktivitäten bei jungen Menschen wünscht. „Ältere Azubis sind häufig offener für Reisen ins Unbekannte“, ergänzt Ernst Leinfelder, Abteilungsleiter und Ausbilder bei Kutter. Dabei sind zwei Wochen aus seiner Sicht ein gutes Format. „Der Zeitpunkt ist möglichst so zu wählen, dass die jungen Menschen viel mitbekommen, also nicht im Winter oder bei Schlechtwetter“, so Leinfelder. Drei Auszubildende der Firma Kutter haben inzwischen „fremde Luft“ geschnuppert. Den Weg ins bayerische Memmingen hat leider noch kein Azubi gewählt, dabei wäre Leinfelder gerne bereit, interessierte Gäste aufzunehmen. Mit 130 Mitarbeitern ist bei der Hermann Kutter GmbH & Co. KG der Blick in ein für den GaLaBau doch recht großes Unternehmen möglich. Hier sind andere Strukturen und Abläufe notwendig und diese bieten besonders Auszubildenden aus kleinen oder mittleren Betrieben einen horzonterweiternden Mehrwert. „Es wäre schön, wenn wir den Azubis die Angst vor der Fremde nehmen könnten. Es passiert ihnen ja nichts, im Gegenteil, sie werden mit offenen Armen empfangen“, so Ernst Leinfelder. Hier schließt sich Lars Meyer zu Hörste an: „Bei uns läuft das ganz unkompliziert ab. Die Anreise erfolgt meist am Sonntag und dann bringen wir unserem Gast gleich den Ort und die Gegend ein bisschen näher. Am Wochenende darauf ist in der Regel Sightseeing per Fahrrad, zusammen mit einigen Kollegen oder ein geselliger Tag in und um Osnabrück geplant. Das kommt immer gut an und sorgt für eine schöne Atmosphäre der Zugehörigkeit. Diesen Familien- und Kollegenanschluss behalten wir auch über die gesamte Austauschzeit bei, indem wir oder unsere Gärtnerinnen und Gärtner die jungen Menschen einfach überallhin mitnehmen. Der Betrieb des Azubis bezahlt das Gehalt weiter, wir als Gastgeber stellen die Unterkunft zur Verfügung. Das ist entweder ein Zimmer oder eine Ferienwohnung in der Nähe des Betriebes.“ Die Auszubildenden, die bereits an einem Austausch teilgenommen haben, sind laut Meyer zu Hörste absolut begeistert, bringen Ideen und

Visionen mit, von denen auch der Ausbildungsbetrieb profitiert. „Manche muss man von diesem Glück erst überzeugen, aber das übernehmen gerne die erfahrenen Azubis bei uns und inzwischen kommen wirklich alle Jugendlichen in diesen Genuss“, so Meyer zu Hörste, Mitglied bei der Initiative für Ausbildung.

Win-Win-Situation

Zoe Hofmann, Auszubildende bei der Firma wildgarten in Villingen-Schwenningen, hat dieses Jahr schon eine sehr inspirierende Reise nach Bitz auf die Schwäbische Alb, zur Firma Jochen Thomann unternommen. „Viele Mitarbeiter bei Thomann waren mit mir auf einer Wellenlänge, ich habe sofort Anschluss gefunden und Freundschaften geknüpft. Alle waren sehr offen, haben mich unterstützt und mir sehr viel Vertrauen entgegengebracht. Ich konnte andere Abläufe und Dinge entdecken, die hier besser laufen, aber auch umgekehrt. Die Ordnung im Pflanzenlager beeindruckte mich nachhaltig. Hier gab es je eine Box mit Folie zum Fluten für die einzelnen Kommissionen. Da kommt nichts durcheinander und muss nicht erneut zusammengesucht werden. Zudem gab es bei Thomann einen XXL-Sandkasten zum Üben für die Prüfung und den gibt es jetzt auch bei wildgarten“, erklärt Zoe Hofmann schmunzelnd. Für die Auszubildenden von wildgarten gehören zudem ein Praktikum in einem Staudenbetrieb und in einer Baumschule zum Ausbildungsprogramm, denn der berühmte Blick über den Tellerrand ist immer inspirierend.

VGL Baden-Württemberg, Leinfelden-Echterdingen

„Ich konnte Dinge entdecken, die hier besser laufen, aber auch umgekehrt.“

und sorgt für eine schöne Atmosphäre der Zugehörigkeit. Diesen Familien- und Kollegenanschluss behalten wir auch über die gesamte Austauschzeit bei, indem wir oder unsere Gärtnerinnen und Gärtner die jungen Menschen einfach überallhin mitnehmen. Der Betrieb des Azubis bezahlt das Gehalt weiter, wir als Gastgeber stellen die Unterkunft zur Verfügung. Das ist entweder ein Zimmer oder eine Ferienwohnung in der Nähe des Betriebes.“ Die Auszubildenden, die bereits an einem Austausch teilgenommen haben, sind laut Meyer zu Hörste absolut begeistert, bringen Ideen und



Gevara Abdallah (Mitte), Auszubildender der Firma Albrecht Bühler Baum und Garten GmbH, war Gast-Azubi bei der Firma Meyer zu Hörste.

(Foto: Meyer zu Hörste GmbH)